Psalm 107

Dankbarkeit ausdrücken

Die Erlösten danken dem Herrn, weil Er immer gut, liebevoll und treu ist

In der Bibel lesen wir von vielen Menschen Gottes, die ihre wichtigsten Erfahrungen in Poesie und Gesang festgehalten haben. Moses und Miriam führten die ganze Nation an, um den Auszug aus Ägypten mit einem Freudengesang zu feiern (2Mo.15). Als die unfruchtbare Hanna mit einem Kind gesegnet wurde, drückte sie ihre Dankbarkeit in einem Lied aus (1Sam.2). Als David vom Tod seines besten Freundes Jonathan erfuhr, komponierte und sang er ein Klagelied (2Sam.1). Könige und Propheten schrieben und sangen Lieder. Maria, die Mutter unseres Herrn, drückt in einem Lied ihr Erstaunen darüber aus, dass sie auserwählt wurde, den Messias in sich zu tragen (Lk.1). Wie hältst du bedeutende Ereignisse in deinem Leben fest?

Bei uns zu Hause im Flur hängt ein kleines Schild mit den Worten: "Das Leben bewegt sich ziemlich schnell. Wenn du nicht ab und zu stehenbleibst und dich umschaust, könntest du es verpassen." Wir haben dieses Brett gekauft, weil meine Frau und ich diese Botschaft oft brauchen. Es ist so einfach, vorwärts zu gehen, ohne die Landschaft zu genießen, zu essen, ohne die Aromen zu genießen, zu reden, ohne die Beziehung zu genießen, zu lesen, ohne die neuen Einsichten zu genießen. Manche Leute bezeichnen diese umfassendere Art zu leben als "Achtsamkeit" – eine Lebensweise, die die Reise genauso genießt wie die Ankunft am Zielort. Der Prozess, eine Erfahrung durch Schreiben, Malen, Feiern oder Gestalten von etwas festzuhalten, zwingt uns, über diese Erfahrung nachzudenken. Es geschieht so leicht, dass wir Gottes Hand in den Ereignissen unseres täglichen Lebens übersehen. Wenn wir das tun, haben wir weniger Gründe, um dankbar zu sein. Ich kann feststellen, dass *dankbare* Menschen in der Regel die *glücklicheren* Menschen sind.

Der Psalm 107 beginnt mit einem klaren Aufruf an alle diejenigen, die erlöst wurden, Gottes Güte in ihrem Leben zu erkennen und ihre Dankbarkeit dafür auszudrücken (V.1-2). Müssen wir uns dankbar *fühlen*, bevor wir "Danke" sagen? Dankbarkeit auszudrücken ist ein Akt des Gehorsams. Ich merke, dass ich dann, wenn ich Dankbarkeit im Gebet oder Gesang ausdrücke, oft anfange, mich auch dankbarer zu *fühlen*! In diesem Psalm, der ein Lied ist, erinnern sich die Sänger selbst daran, dass Gott sie aus der Hand des Feindes erlöst hatte, dass Er sie aus dem Osten, Westen, Norden und Süden gesammelt hat (V.3). Es ist nicht schwer, sich den Inhalt dieser Erzählung vorzustellen, als viele Juden nach langen Jahren im Exil auf den Straßen und mit dem Boot nach Israel zurückkehrten. Sie hatten viel zurückgelassen. Ihre Reise muss gefährlich und anstrengend gewesen sein. Dann kommen sie an! Für sie, wie für uns heute, wäre es leicht, sich auf das zu konzentrieren, was sie in der Vergangenheit erreicht hatten, und auf das, was noch getan werden muss, und dabei Gottes Wirken in ihrem Leben zu übersehen. Wenn wir Seine Hand nicht erkennen, werden wir Ihm

nicht danken. Wir wissen nicht, wer diesen Psalm geschrieben hat, aber seine zeitlose Botschaft ist für uns heute sehr wichtig: "Seht es und freut euch" (V.42).

Dieser Psalm besteht aus 6 Teilen. Der erste Teil (V.1-3) ist ein Aufruf, Gottes Güte zu sehen und Ihm zu danken. Der letzte Teil (V.33-43) ist ein Aufruf, Gottes souveräne Hand zu erkennen, wenn Er manchmal "die Wüste zum Wasserteich und dürres Land zu Wasserquellen“ verwandelt (V.35). Manchmal tut Er auch das Gegenteil, verwandelt "Flüsse in eine Wüste, fließende Quellen in durstigen Boden" (V.33). Diese souveränen Handlungen spiegeln Gottes Wirken in unserer Welt wider, manchmal als Ausdruck Seiner Liebe und manchmal Seines Gerichtshandelns. Diejenigen, die Gottes souveränen Umgang mit Seiner Schöpfung sehen oder anerkennen, werden "aufrichtig" und "weise" genannt (V.42-43). Der Hauptteil dieses Psalms besteht aus vier Strophen. Diese kann man leicht erkennen, weil jede aus vier Schritten besteht: zuerst wird eine Gruppe von Menschen in einer Notsituation beschrieben, dann rufen diese zum Herrn, dann befreit der Herr sie, und jede Strophe endet schließlich mit einem Aufruf, ihre Dankbarkeit auszudrücken. Schauen wir uns nun nacheinander jede Strophe an.

1. "Meinem Leben fehlt Sinn und Richtung", V.4-9

„Sie irrten umher in wegloser Wüste, eine Stadt als Wohnort fanden sie nicht. Von Hunger und Durst gequält, schwand ihr Lebenswille dahin." In dieser ersten Strophe könnte der Psalmist an ein historisches Ereignis denken, etwa als die Israeliten viele Jahre durch die Wüste wanderten, nachdem sie Ägypten verlassen hatten. Aber dieses Bild kann auch ein menschliches Leben beschreiben, das kein Lebensziel hat. Ja, wir stehen früh auf und wir gehen spät ins Bett, wir arbeiten hart, wir spielen hart, wir sind dauernd beschäftigt. In Zeiten von Lockdown, Krankheit oder erzwungener Ruhe fangen wir vielleicht an, uns zu fragen, worum es in unserem Leben eigentlich geht. Wir hungern und dürsten nach Bedeutung. Ohne dass wir uns dieses inneren Dursts bewusst werden, werden wir niemals das lebendige Wasser suchen. „Da schrien sie zum HERRN in ihrer Not, und Er rettete sie aus ihren Ängsten und führte sie auf den rechten Weg, dass sie zu einer Stadt gelangten, in der sie wohnen konnten." Warum hat die Welt so viele Probleme? Nur sehr wenige Menschen schreien zum Herrn, solange sie nicht in Schwierigkeiten sind.

Als er im Gefängnis angekettet war, beschrieb der Apostel Paulus den Sinn und die Richtung seines Lebens so: "Ich möchte Christus erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, … Ich jage aber danach, dass ich das auch ergreife, wofür ich von Christus Jesus ergriffen worden bin." (Phil.3,10-12). Das war es, was den Durst von Paulus gestillt hat! Du und ich, wir sind gewollt, erschaffen, erwünscht, geliebt, berufen und zu einem Ziel erlöst. Wir sind nicht dazu geschaffen, um ziellos durch Wüstenlandschaften zu wandern: "Denn wir sind seine Schöpfung, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen." (Eph.2,10). Unser himmlischer Vater interessiert sich für die Art und Weise, wie wir leben, und für die Entscheidungen, die wir treffen. Diese fantastische Wahrheit können wir so leicht vergessen. Diese Strophe endet deshalb mit einem Aufruf zur Dankbarkeit: "Sie sollen dem HERRN danken für Seine Gnade und für Seine Wunder an den Menschenkindern! Denn Er hat die durstige Seele getränkt und die hungrige Seele mit Gutem erfüllt!" Vielleicht ist jetzt ein guter Moment, um dem Herrn dafür zu danken, dass Er dich erschaffen hat, dass Er sich für dich interessiert und sogar gute Werke für dich vorbereitet hat, die du tun kannst!

2. "Ich fühle mich versklavt und habe keine Hoffnung", V.10-16

In dieser zweiten Strophe dachte der Psalmist vielleicht an die Israeliten, die in Kriegsgefangenschaft weggeführt wurden. "Die in Finsternis und Todesschatten saßen, gebunden in Elend und Eisen, weil sie den Worten Gottes widerstrebt und den Rat des Höchsten verachtet hatten, sodass Er ihr Herz durch Unglück beugte — sie strauchelten, und niemand half ihnen." Dieses Bild könnte auch diejenigen darstellen, die sich als Gefangene von Alkohol, Drogen, Pornografie, sozialen Medien, wachsenden Schulden, einer religiösen Gruppe, sozialen Erwartungen oder einer anderen Form von "eisernen Ketten" erleben. Unsere eigenen Leidenschaften und Vergnügungen können uns auch versklaven (Tit.3,3). Gott möchte, dass die Menschen frei sind, Ihn zu lieben und entschieden für Seine Herrlichkeit zu leben. Ein Mangel an Freiheit wird immer durch Sünde verursacht – unsere eigene Sünde oder die Sünde anderer. Wenn du schon lange gekämpft hast, ist es möglich, die Hoffnung zu verlieren und zu denken, dass deine Ketten niemals gebrochen werden können.

In ihrer Verzweiflung schauen die Versklavten nach oben: "Dann schrien sie zum HERRN in ihrer Not, und Er rettete sie aus ihren Ängsten. Er führte sie heraus aus Finsternis und Todesschatten und zerriss ihre Fesseln." Der Herr Jesus hat es so formuliert: "Ich versichere euch nachdrücklich: Jeder, der sündigt, ist ein Sklave der Sünde... Wenn euch also der Sohn frei macht, seid ihr wirklich frei" (Johannes 8,34-36). Bei Jesus gibt es immer Hoffnung. Er lädt uns ein, zu Ihm zu kommen. Er ist der Einzige, der unsere Ketten brechen und uns befreien kann - frei, Ihn zu lieben, Ihm zu folgen und Ihm zu dienen. Aber sobald wir etwas von der Freiheit schmecken, passiert es leicht, dass wir wieder unseren eigenen Träumen folgen und anderen Zielen dienen. Diese zweite Strophe endet deshalb damit, die Erlösten aufzurufen, sich daran zu erinnern, was Er für sie getan hat: "Sie sollen dem HERRN danken für seine Gnade und für seine Wunder an den Menschenkindern. Denn Er hat eherne Türen zerbrochen und eiserne Riegel zerschlagen!"

3. 'Ich finde das Glück, aber es bleibt nicht', V.17-22

Wir Menschen können, wie Schafe, leicht vom guten Hirten weglaufen. Wir lassen uns ablenken oder verstricken uns in Nebensächlichkeiten. Aber wie der verlorene Sohn entscheiden wir uns manchmal auch bewusst, Gott abzulehnen oder gegen Seinen Willen und Seine Autorität zu rebellieren. Wir denken, dass wir selbst wissen, was uns im Leben glücklich macht. Das ist die Art von Menschen, die in dieser dritten Strophe angesprochen werden. "Die dumm und trotzig aufbegehrten, brachten durch ihr Sündenleben nur Leid und Elend über sich. Sie ekelten sich vor jeder Speise, sie standen direkt vor dem Tod." Wir denken allzu oft, dass wir rebellieren können, aber trotzdem keine Konsequenzen erleben werden. Doch Sünde und Tod sind immer miteinander verbunden. Sie sind so untrennbar wie Sonne und Wärme oder wie Wasser und Nässe. Die Bibel ist eindeutig: Wenn wir sündigen, stirbt immer etwas. Das ist ein Gesetz. Aber vielleicht werden einige Auswirkungen der Sünde nicht unmittelbar eintreten. In seinen jüngeren Jahren genoss Mose das gute Leben der Oberschicht in Ägypten. Es befriedigte seine Seele für ein paar Jahrzehnte. Doch dann vertrocknete seine selbstzentrierte Freude. Es kam ein Tag, an dem ihm klar wurde, dass er eine Entscheidung treffen musste. "Er zog es vor, mit dem Volk Gottes Bedrängnis zu erleiden, anstatt den vergänglichen Genuss der Sünde zu haben, da er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze, die in Ägypten waren; denn er sah die Belohnung an" (Heb.11,25-26). Wie beim Drogenkonsum hält das Vergnügen, das mit der Sünde verbunden ist, immer nur für kurze Zeit.

Die dritte Strophe handelt von denen, die dieses Gesetz entdeckt haben. Sie fühlen sich depressiv. Sie haben sogar Freude am Essen verloren. Sie fanden sich "an den Pforten des Todes. Da schrien sie zum HERRN in ihrer Not, und Er rettete sie aus ihren Ängsten. Er sandte sein Wort und machte sie gesund und ließ sie aus ihren Gräbern entkommen." Wir können dankbar sein, dass unser Gott ein guter Gott ist. Er verzeiht denen, die umkehren und Buße tun. Er heilt die zerbrochenen Herzen. Er befreit die Sklaven. Gibt es eine Sünde in deinem Leben, die die Freude und den Segen einschränkt, die der Herr dir geben will? Die "rebellischen Wege" haben nie ein gutes Ziel. Erkenne, bekenne und korrigiere, was falsch ist. Wende dich Ihm zu. Es gibt Heilung durch Vergebung! Die Strophe endet mit einem fröhlichen Ruf: "Sie sollen dem HERRN danken für Seine Gnade und für Seine Wunder an den Menschenkindern! Sie sollen Ihm Dankopfer bringen und jubelnd Seine Taten erzählen!" Mit einem geheilten Herzen konnten sie wieder die "Lieder der Freude" singen!

4. "Ich bin desillusioniert und ängstlich", V.23-32

In dieser vierten Strophe geht es um eine Gruppe positiver, abenteuerlustiger Geschäftsleute im Seehandel. Sie haben große Träume und haben keine Angst davor, Risiken einzugehen. "Die in Schiffen sich aufs Meer begaben und Handel trieben auf großen Wassern, …" Wegen der weiteren Erzählung in dieser Strophe meinen einige Ausleger, dass der Psalmist an die Matrosen dachte, mit denen Jona reiste. "Sie sahen die Werke des HERRN und seine Wunder auf hoher See. Er sprach und erregte einen Sturmwind, der die Wellen in die Höhe warf; sie fuhren empor zum Himmel und hinab zur Tiefe, und ihre Seele verging vor Angst; sie taumelten und schwankten wie ein Trunkener, und alle ihre Weisheit war dahin." Das Bild von verängstigten Männern in einem gefährlichen Sturm kann auch diejenigen von uns ansprechen, die mit guten Plänen für unser Leben, Träumen von Studium, Karriere, Geschäft, Reisen, Freunde, Ehe, Familie, Ruhestand gestartet sind ... und solange unsere Erwartungen erfüllt werden, haben wir das Gefühl, dass Gott uns segnet. Es ist leicht, unser Vertrauen zum Herrn auszudrücken, wenn das Meer ruhig ist und die Winde in die richtige Richtung wehen. Tatsächlich ist es in solchen Zeiten schwierig, zwischen dem Vertrauen auf den Herrn und dem Vertrauen auf unsere eigenen Fähigkeiten und unsere Klugheit zu unterscheiden. Aber die Stürme werden kommen. Wir alle erleben diese schwierigen Momente, in denen einige unserer Träume zerbrechen, unser Mut schmilzt, unsere einfache Theologie nicht mit der Realität übereinstimmt. Wir fühlen uns desillusioniert und verwirrt, wie "betrunkene Männer", und manchmal sogar am Ende unserer "Weisheit". Hast du das schon erlebt? Oder stehst du vielleicht dicht davor?

In ihrer Not wandten sich diese Schiffshändler von ihren Seilen und von den Wellen ab und schauten nach oben. „Da schrien sie zum HERRN in ihrer Not, und Er führte sie heraus aus ihren Ängsten. Er stillte den Sturm, dass er schwieg und die Wellen sich beruhigten; und jene freuten sich, dass sie sich legten; und Er führte sie in den ersehnten Hafen." Wir lesen in den Evangelien von einer ähnlichen Geschichte. Als die Jünger des Herrn Jesus spürten, dass ihr Boot anfing zu sinken, riefen sie: "Meister, kümmert es dich nicht, dass wir umkommen?“ In stressigen Momenten können wir auch an der Güte des Meisters zweifeln! Nachdem Er den Sturm beruhigt hatte, fragte Er seine Jünger: "Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr immer noch keinen Glauben?" (Mk. 4,38-41). Manchmal beruhigt der Herr den Sturm. Manchmal entscheidet Er sich, uns in einem scheinbar unendlichen Sturm zu begleiten. Jede Reise gibt uns die Möglichkeit, Ihn besser zu kennen, Ihm mehr zu vertrauen. Aber auch nach furchtbaren Stürmen und großen Befreiungen neigen wir dazu, zu vergessen und so weiterzumachen wie

bisher. Diese letzte Strophe endet, wie die anderen drei, mit dem gleichen Aufruf, unsere Dankbarkeit auszudrücken. „Sie sollen dem HERRN für Seine unermüdliche Liebe und Seine wunderbaren Taten für die Menschen danken. Sie sollen Ihn in der Versammlung des Volkes erheben und Ihn im Rat der Ältesten preisen.“ Hier werden die Schiffsleute ermutigt, gemeinsam mit anderen ihre Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Dankbarkeit breitet sich aus. Dankbarkeit verbindet!

Schluss

Der Aufruf in Psalm 107, unsere Dankbarkeit auszudrücken, wird im Neuen Testament regelmäßig wiederholt. Wir Christen sind zum Beispiel aufgerufen: "Deshalb sollten wir dankbar sein, denn dadurch dienen wir Gott, wie es Ihm gefällt: in Ehrfurcht und heiliger Scheu“; unsere Anliegen bei Gott "mit Danksagung" vorzubringen; "mit Danksagung ausdauernd und wachsam im Gebet“ zu sein; "Gott in euren Herzen Psalmen, Lobgesänge und geistliche Lieder mit Dankbarkeit [o. Gnade] zu singen", "überfließend mit Dankbarkeit" zu sein (Heb.12,28; Phil.4,6; Kol.2,7; 3,16; 4,2). Und das nicht nur, wenn unsere Gebete so erhört werden, wie wir es erwarten, oder wenn wir das Gefühl haben, dass alles gut läuft. "Seid in allem dankbar,", schreibt der Apostel Paulus, "denn das ist der Wille Gottes in Christus für euch" (1Thes.5,18). Was ist Gottes Wille für dich in deinen gegenwärtigen Umständen? Paulus und Silas haben beschlossen, Gott zu danken und zu preisen, als sie noch im Gefängnis waren (Apostelgeschichte 16,25). Ist es vielleicht jetzt die richtige Zeit, dass du deine Dankbarkeit zum Ausdruck bringst, indem du ein Glaubenslied singst oder ein neues Lied komponierst? Oder etwas schreibst, malst oder irgendwie gestaltest? Oder indem du einige Freunde anrufst oder eine Mahlzeit mit anderen genießt? Unsere Entscheidung, zu glauben und es als Tatsache anzunehmen, dass unser Herr immer *gut, liebevoll* und *treu* ist, wird uns helfen, Ihm Danke zu sagen, auch wenn wir widrige Umstände erleben. Und wenn wir unsere Dankbarkeit ausdrücken, wird auch das *Gefühl* der Dankbarkeit wachsen. Und eine dankbare Haltung ist so ansteckend wie ein Virus!

(Die Bibelstellen in der Übersetzung wurden nach Schlachter 2000 bzw. NeÜ zitiert.)

Philip Nunn
Eindhoven, Niederlande
Januar 2021
Source: www.philipnunn.com

Übersetzung: Frank Schönbach